



Milaabader Tagblatt
Enzalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Abonnementpreise: Die einpolige Beilage oder deren Raum im Blatt...
Verlag und Schriftleitung: Eusebio Gae, Wildbad, Wilhelmstraße 11, Telefon Nr. 479.

Unsere Lage am Jahreschluss

Nur Berlin wird uns geschrieben:
Gar nicht so schlimm! — pflegen die Ausländer zu sagen, namentlich solche, die um diese Zeit die schimmernden Schau-
läden in unseren Großstädten, deren behagliche Gaststätten
und deren sauber besetzte Menschen sehen. Das stimmt
bis zu einem gewissen Grad. Es ist nun einmal deutsche Art,
sich ordentlich, vielleicht auch zu proper zu kleiden, und lieber
auf andere Lebensgenüsse, auf gutes Essen und Trinken zu
verzichten. Und was die glänzenden Schauäden betrifft, so
macht man auch hier aus der Not eine Tugend: die Kon-
kurrenz zwingt die Leute zu Anstrengungen, die mit der
wirklichen finanziellen Lage nicht im richtigem Verhältnis
stehen. Und die Wirtschaften! Die Statistik der Innungen
stellt fest, daß Umsatz und Umsatz der Berliner Gast-
stätten heute nur noch ein Drittel bis ein Viertel gegenüber
der Vorkriegszeit betragen, während gleichzeitig das Luxus-
restaurant Child in New York hundert Prozent mehr Um-
satz hat buchen können als im Vorjahr.

Kurz: es ist nicht alles Gold, was glänzt. Der Schein
trügt. Und Berlin ist noch lange nicht Deutschland, und der
Kurfürstendamm ist noch lange nicht Berlin. Was an Ar-
mut und Elend in der Weltstadt sich sammelt, das zeigen die
Tausende von anderen Straßen derselben Riesenstadt. Tat-
sache ist nun einmal, bitterste Wahrheit, daß eine Mil-
lion Arbeitslose heuer unter dem bescheidenen Chris-
tbaum — wenn sie überhaupt einen hatten — stehen und am
Silvesterabend jene schrecklichen Fragen in ihrem Herzen
wälzen mußten: „Was werden wir essen? Was werden wir
trinken? Womit werden wir uns kleiden?“

Und dabei ist ein großer Unterschied unter den verschiede-
nen Berufsständen und Landesteilen. Wohl sind wir alle
wirtschaftlich in gleicher Verdamnis. Die Landwirtschaft,
der Mittelstand, die Industrie: sie alle klagen über große
Not und untragbare Lasten. Aber zweifellos ist die Ost-
mark am übelsten daran. Sie hat wohl seit dem Russen-
einfall 1914 kein so schweres Jahr hinter sich wie das Jahr
1930. Reich und Preußen haben zweifellos viel für unsere
ostpreussische Landwirtschaft getan. Reichspräsident v. Hin-
denburg, der Sieger von Tannenberg, und ein Sohn Ost-
preußens, hat seinen ganzen Einfluß aufgebracht, um dem
von ihm so geliebten Volk zu helfen. Und dennoch ist dessen
Lage geradezu verzweifelt. Nicht wenige jener wackeren
Bauern haben heuer den heiligen Abend nicht mehr auf
eigenem Grund und Boden feiern dürfen. Mittellos treiben
sie sich in den Großstädten herum und sehen kein Ende ihres
Elends.

Woher das alles? Duzende von Gründen werden ge-
nannt: die Weltkrise, die Nationalisierung, die Reichsfinan-
zen, die Mißwirtschaft der öffentlichen Hand, der Tribut und
anderes mehr. Aber gerade der Youngtribut ist es,
der vielfach verschwiegen wird. Wir stehen noch im ersten
der kommenden 59 Tributjahre und müssen heute schon beten-
nen, daß wir ihn nicht mehr zu leisten imstande sind. Wohl
haben auch andere Länder, voran das reiche Amerika, eben-
falls Heere von Arbeitslosen. Aber es sind zumeist Staaten,
die noch aus ihrem eigenen Fett zehren können. Das ist
doch ganz anders mit einem Volk, das durch Krieg und
Kriegs Tribute (bis Ende November 71 Millionen Goldmark!)
bis auf Haut und Knochen ausgepreßt und verarmt ist.
Deutschland erträgt keinen weiteren Ad-
erlaß mehr. Und wenn es nicht zugrunde gehen soll, dann
gibt es nur ein einziges Mittel: „Weg mit dem Tribut!“ Es
ist noch nicht lange her, daß der oberste Leiter unserer Poli-
tik das Wort gesprochen hat: „Erst müßten alle Leistungs-
möglichkeiten „erschöpft“ sein, dann erst könne das deutsche
Volk eine Revision verlangen.“ Man kann aber den
Kranken nicht erst kurieren, wenn er auf dem Sterbebette
liegt. Dann ist es zu spät.

Das zu Ende eilende Jahr hat viel, im Inland und Aus-
land, zu der Erkenntnis beigetragen, daß es nicht mehr
ohne Revision von Versailles geht. Wäge im Jahr 1931 aus
der Erkenntnis endlich die Tat werden.

Seid über eine
„Regierungsbeteiligung Hitlers“

Berlin, 28. Dez. Die der Deutschen Volkspartei nahe-
stehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat an verschiedene
im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten eine Umfrage
gerichtet: „Was halten Sie von einer Regie-
rungsbeteiligung Hitlers?“ Der Reichstags-
abgeordnete der Deutschen Volkspartei Generaloberst von
Seekt schreibt dazu: Die Frage, ob eine Regierungsbetei-
ligung der Hitlerpartei wünschenswert ist, beantworte ich
mit einem uneingeschränkten Ja. Sie ist mehr als
das, sie ist notwendig. Ich möchte dieses Ja nicht im
engen parteipolitischen und parlamentarischen Sinn ver-
standen wissen; denn ganz abgesehen davon, ob die Partei
gleich stark bleibt, sich an Zahl und Kraft vermindert oder
verdoppelt — das, was in dieser Bewegung den echten
Kern bildet, das nationale Empfinden, der
Wahrwille, das soziale Verständnis, alles ge-

Tagespiegel.

Mitte Januar wird das Reichskabinett eine Vorlage für
ein vier Jahre geltendes Osthilfegesetz an den Reichstag
leiten.

Marshall Joffre ist sehr schwer erkrankt. Sein Zustand
wird als hoffnungslos bezeichnet.

Durch einen Erdsturz wurden in Algier Eingeborenen-
häuser verschüttet. Es werden 50 Todesopfer vermutet.

In den württembergischen Fußball-Entscheidungs-
spielen qualifizierten sich auch die Stuttgarter Kickers.

tragen von einem jugendlichen, reformbestrebten Auftrieb,
alle diese Elemente sind ein notwendiger Bestandteil der Re-
gierung der Zukunft. Diese Regierung muß die Form
eines Keils haben, dessen spitzere Spitze die
Vernunft ist, die von der Macht vorwärts getrieben
wird gegen die Wand wirtschaftlicher Hemmnisse und äußer-
er Feindschaft. In diesen führenden Keil schließen sich rechts
und links, ihn verstärkend und seine Wirkung verbreiternd,
alle die Kräfte des Volks an, die reinen Willens und festen
Willens sind. Zur Entfaltung der vollen Stoßkraft bedürfen
wir ebenso der Masse der im Grund ihres Herzens deut-
schen, gegen russisches Gift geseiten Arbeiterschaft wie
der national begeisterten Jugend aller Stände aus Stadt
und Land. Parteien spielen bei diesem Zusammenschluß
keine Rolle; daher kommt es auch nicht darauf an, aus
welchen der bisherigen Parteien sich die führenden Kräfte
bilden; wenn nur bei ihnen die Vernunft und die Macht
vereinigt sind, dann wird sich die Befolgung von Rechts
und Links schon finden. Bei dem Stoß dieses Keils werden
Späne fliegen, das ist unvermeidlich. Das werden die
Feigen sein und die Lauen und die Undeutschen, die For-
malisten und die Bürokraten, und es wird nicht schade um
sie sein.

Neue Nachrichten

Ein Erlass Hammersteins

Berlin, 28. Dez. Das nationalsozialistische Blatt in Dres-
den veröffentlicht einen Erlass des Chefs der Heeresleitung,
General v. Hammerstein vom 17. November gegen eine
vom Deutschen Offizierbund veranstaltete Geldsammlung für
die in Leipzig verurteilten Ulmer Reichswehroffiziere Lu-
ding, Scheringer und Wendi. Die gesammelten
Gelder sollen diesen Offizieren nach ihrer Strafverbüßung
zugute kommen. Die vom Leipziger Gericht ausgesprochene
Dienstentlassung sei dem „schlimmsten Abschied“ früherer Zei-
ten gleich zu achten. Der Vorsitzende des Offizierbundes
erklärte sich darauf damit einverstanden, derartige Angelegen-
heiten künftig im Einvernehmen mit der Heeresleitung zu
behandeln.

Keine Betragensnote mehr

Berlin, 28. Dez. Der preussische Kultusminister Grimm e
hat angeordnet, daß in den Schulzeugnissen allgem. künf-
tig die Prädikate über Betragen und Aufmerk-
samkeit in Fortfall kommen sollen, während sie bis jetzt
nur in den Zensuren über die bestandenen Schluß- und Reife-
prüfungen beibehalten waren. Trotzdem solle der Ernst der
Erziehung noch gesteigert, aber den Ergebnissen der Jugend-
kunde besser angepaßt werden.

Anschlag gegen den Hamburgischen Polizeisenator

Hamburg, 28. Dez. Auf die Wohnung des Polizeisenator
Schönfelder wurde am heiligen Abend gegen 22 Uhr
ein Anschlag verübt. Unbekannte Täter warfen mit Steinen
die Fensterscheiben des Arbeits- und des Speisezimmers ein.
In einer gleichfalls durch die Scheiben geworfenen Selters-
wasserflasche fand man einen Zettel mit einer Drohung, die
offensichtlich von kommunistischer Seite stammt. Durch den
Anschlag wurde niemand verletzt.

Die Arbeitslosenversicherung in Oesterreich

Wien, 28. Dez. Die Regierung übermittelte den Handels-
und Arbeiterkammern den Entwurf einer Verordnung, daß
die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung
der Arbeiter von 75 auf 90 v. H., der Angestellten von 2,8
auf 3,4 v. H., der von Arbeitgeber und Arbeitnehmer je
zur Hälfte zu tragenden normalen Beiträge zur Kranken-
versicherung erhöht werden sollen. Die Notstands-
aushilfe, die nach dreiwöchigem Bezug der Arbeits-
losenunterstützung ausbezahlt wird und die nur bis Ende
des Jahres festgelegt ist, soll verlängert werden. Die
Vertreter der großen Wirtschaftsverbände erschienen beim
Bundeskanzler, machten angesichts der schwierigen Wirt-
schaftslage Bedenken gegen die Verlängerung der Notstands-
aushilfe geltend und betonten die Notwendigkeit einer un-
gesäumten Reform der ganzen Arbeitslosenversicherung.

Meuterei in Polen?

Paris, 28. Dez. Die kommunistische „Humanité“ will
wissen, in dem Standort Pruzang (westliches Weichsel-
land) habe das 19. polnische Infanterieregiment wegen des schlec-
hten Essens gemeutert. Das Regiment werde nicht bestraft,
weil die Mannschaft bis zum letzten Mann einig sei.

Beneš Präsident der Abrüstungskonferenz?

London, 28. Dez. Dem „Daily Herald“ zufolge werde
wahrscheinlich der tschechische Außenminister Beneš
Präsident der allgemeinen Abrüstungskonferenz werden.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich

Paris, 28. Dez. Im Ministerrat wurde festgestellt, daß
die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich etwas über 10 000
betrage. In Kollektivität gezogen sind vor allem die
Pariser Luxusindustrie und die Modenwarengeschäfte, die
ein zahlreiches Personal entlassen mußten. Das Weib-
nachtsgeschäft in Paris zeigte einen starken Rückgang. Die
allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in
Frankreich hält an.

Zurückberufung russischer Handelsvertreter

Paris, 28. Dez. Nach einem hier erscheinenden russischen
Blatt soll die Sowjetregierung 60 Beamte der Sowjet-
Handelsvertretung in Paris nach Rußland zurückberufen
haben. Der Rechtsberater soll in einen schweren Bestechungs-
skandal verwickelt sein.

Weltbewegender Staatsstreich in Monaco

Monaco, 26. Dezember. Der Fürst von Monaco
hat den Nationalrat und den Gemeinderat
aufgelöst und gewisse verfassungsrechtliche Garan-
tien außer Kraft gesetzt. Auf Grund der Verordnung
werden die Befugnisse des Nationalrats vorläufig dem
Staatsrat übertragen, der nach der Verfassung die Aufgabe
hat, die Befehle und den Haushaltsplan auszuarbeiten. Die
Befugnisse des Stadt- und Gemeinderats werden einer be-
sonderen Gemeindeabordnung übertragen, die aus Beamten
besteht und an deren Spitze der Staatsrat und der Gesand-
tschaftsrat stehen.

Drummonds Mißerfolg in Brasilien

London, 26. Dez. Die „Times“ meldet aus Rio, der Be-
such des Generalsekretärs des Völkerbunds, Drummond,
in Rio de Janeiro und in anderen brasilianischen Städten,
um Brasilien zum Wiedereintritt in den Völkerbund zu be-
wegen, sei vergeblich gewesen. Ueberall habe man abge-
lehnt. Der „Diario“ in Rio schreibt dazu: Die öffentliche
Meinung in ganz Brasilien lehnt den Völkerbund ab. Die
Erfahrung hat gezeigt, daß der Völkerbund eine
vollkommen wertlose, aber sehr kostspielige Ein-
richtung ist, in der England und Frankreich herrschen. Alle
internationalen Fragen von Bedeutung sind niemals vom
Völkerbund, sondern nur außerhalb desselben geregelt wor-
den. Wo er einmal etwas schaffen sollte, hat er stets durch-
aus verfehlt.

Tanzlerreisen in die Ostprovinzen

Berlin, 28. Dez. Der Reichstanzler wird vom 4. bis
12. Januar in Begleitung der Reichsminister Dietrich und
Trediranus und des preussischen Ministers Hirtfelder die
Ostprovinzen besuchen.

Gegen die Warenhaus-Sondersteuer

Berlin, 28. Dez. Der Verband der Waren- und Kauf-
häuser will gegen die neuerdings von den Landtagen in
Württemberg und Braunschweig beschlossenen Erhöhungen der
Warenhaussteuer ein Verwaltungsstreitverfahren anhängig
machen.

Joffre schwer erkrankt

Paris, 28. Dez. Marshall Joffre, der im Ansehn des
Kriegs den französischen Oberbefehl führte, ist schwer er-
krankt. Ein Fuß mußte ihm abgenommen werden, wahr-
scheinlich wird aber noch eine zweite Operation nötig
werden.

Aufstand in Hinterindien

Rangoon, 28. Dez. Im Bezirk Strawadi ist es zu einem
blutigen Zusammenstoß zwischen der Militärpolizei gekom-
men, als die Polizei mehrere Eingeborene wegen der Er-
mordung eines englischen Ingenieurs verhaften wollte. Die
Regierung hat in den Bezirk Truppen abgedandt, doch ist
die Unterdrückung der Unruhen schwierig, weil das Ge-
bilde sehr unweegsam ist.

Ein Todesopfer des letzten Aufstands in Spanien

Paris, 28. Dez. Wie aus Huesca berichtet wird, ist der
von den Aufständischen seinerzeit verwundete General Va-
s Heras seinen Verletzungen erlegen.

Franco verläßt Portugal

Lissabon, 28. Dez. Der aus Spanien geflüchtete (pa-

nische Fliegermajor Franco und sein Monteur Rada haben sich an Bord eines Dampfers nach Antwerpen eingeschifft.

Die türkische Regierung und die ottomanische Schuld

London, 28. Dez. Die „Times“ meldet: Die türkische Regierung erklärte dem Rat der ottomanischen Schuld, da der Rat es abgelehnt habe, Abänderungen des Pariser Abkommens von 1928 zuzustimmen, beabsichtige sie nunmehr Verhandlungen mit den Inhabern der ottomanischen Obligationen selbst zu führen.

Eine neue Partei in Amerika?

Neuport, 28. Dez. Den Bemühungen gewisser politischer Kreise, für die Vereinigten Staaten eine neue Partei ins Leben zu rufen, hat sich jetzt auch die „Liga für unabhängige politische Tätigkeit“ angeschlossen. Der Führer dieser Liga, der Professor der Philosophie an der Columbia-Universität John Dewey, forderte in einem Brief den Senator Norris von Nebraska auf, seine Beziehungen zur Republikanischen Partei abzubrechen und beim Aufbau einer dritten Partei mitzuhelfen.

Das Luftschiff bei den amerikanischen Flottenmanövern

London, 28. Dez. Reuter meldet aus Washington: Das amerikanische Luftschiff „Los Angeles“ wird zum ersten Mal an den amerikanischen Flottenmanövern, die am 12. Februar in den Gewässern von Panama beginnen, für Erleuchtungsarbeiten teilnehmen. Als das Luftschiff auf Grund eines Abkommens mit Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan von Deutschland abgeliefert wurde, wurde eine Verwendung für militärische Zwecke ausdrücklich unterlagert. Die nötige Erlaubnis wurde jedoch kürzlich eingeholt.

Eröffnung des japanischen Parlaments

Tokio, 28. Dez. Der Kaiser hat gestern das Parlament eröffnet, das sich unmittelbar darauf bis zum 22. Januar vertagte.

Württemberg

Stuttgart, 28. Dezember.

Herzogin Hermine von Württemberg †. In Regensburg ist am 23. Dezember Herzogin Hermine von Württemberg gestorben. Sie war eine Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, geboren am 5. Oktober 1845. Im Jahr 1876 vermählte sie sich mit dem Herzog Maximilian von Württemberg, geboren 1828, gestorben 1888. Dieser war ein Sohn des Herzogs Paul von Württemberg, der 1827 sich mit einer Prinzessin von Thurn und Taxis vermählte und so nach Regensburg kam. Die nun verstorbenen Herzogin Hermine, die keine Nachkommen hinterläßt, wird in der Familiengruft zu Ludwigsburg beigesetzt.

Ernennung. Geheimrat Robert v. Osterlag, Ministerialrat im württ. Innenministerium, ist der Titel eines Ministerialdirektors verliehen worden. Er ist 1864 in Gmünd geboren, war 1886 bis 1891 städt. Tierarzt in Berlin, 1891 Professor für Fleischschau und Seuchenlehre an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart und seit 1892 Leiter des hygienischen Instituts der Tierärztlichen Hochschule in Berlin. 1916 wurde er zum Vorsitzenden der Reichsstelle ernannt und 1920 als Berichterstatter für das Veterinärwesen im württ. Ministerium des Innern berufen.

Abkennung der Umlageerhöhung. Den Stuttgartern ist ein recht angenehmes und erfreuliches Weihnachtsgeschenk dadurch zuteil geworden, daß das Ministerium des Innern nach reiflicher Prüfung der Sachlage dem lebhaften Drängen der Geschäftstreue nachgegeben und die Umlageerhöhung abgelehnt hat.

Ruhige Weihnachten. Die Weihnachtstage sind ruhig verlaufen. Sie waren vornehmlich dem Familienleben mit seiner christlichen Freude gewidmet. Das Wetter war trübe aber trocken, nicht besonders einladend, der Verkehr auf der Eisenbahn geringer, als erwartet wurde. Daß an Weihnachten auch die Politik ruht, galt bisher als selbstverständlich. Nur die Kommunisten machten am Heiligen Abend einen Kundgebungszug gegen das Fest mit Fahnen und Plakaten, Musik und Sprechrohren durch die Stadt.

Polizeistunde in der Silvesternacht. Das Stuttgarter Polizeipräsidium hat für die Silvesternacht wieder folgende Vorschriften erlassen: Wirtschaftsschluss ist um 2 Uhr nachts. Die schulpflichtige Jugend darf nach 9 Uhr abends sich nicht auf öffentlichen Straßen und Plätzen zwecklos herumtreiben; für Zuwiderhandlungen haften die Eltern. Das Schließen und die Verübung sonstigen ruhestörenden Lärms soll bestraft werden. Wer dabei betroffen wird, hat außerdem polizeiliche Inhaftnahme zu gewärtigen. — Es wird schon nicht ganz so schlimm werden.

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Borchardt.

65. Fortsetzung

Katholik verboten.

Wie ein dunkler Schatten legte es sich um ihre Augen und ihr Herz setzte sekundenlang den Schlag aus. Der alte Argwohn stieg wieder hoch. Sie lachte nervös auf, aber es klang wie ein Aufschluchzen:

„Weil du — weil du —“

„Weil ich dieses Leben nicht länger ertragen könnte,“ fiel er ihr erregt ins Wort.

Ein brennendes Weh durchzuckte sie.

„An meiner Seite,“ sagte sie dumpf.

„Ja — an deiner Seite,“ bestätigte er, sprang auf und fuhr sich durch die Haare. „Ich kann nicht gleichgültig, in Kameradschaft und Freundschaft, so wie du es von mir verlangst, an deiner Seite wohnen, Tutta, — ich kann mich auch nicht schweigend unterordnen, in dir nur die Königin, die Unnahbare, sehen — ich kann es nicht — das ging über meine Kraft,“ brach es jetzt leidenschaftlich aus ihm heraus.

Auch sie war aufgestanden, langsam, schwerfällig wie Blei hing es an ihren Gliedern.

„Ich glaubte doch — ich meinte —“

Er hatte ein paar hastige Schritte durch das Zimmer gemacht. Jetzt blieb er vor ihr stehen. In seinen Augen brannte es.

„Was glaubst du?“ Er meinte, nicht recht gehört zu haben. „Aber sein Gesicht verfarbte sich und seine Stimme zitterte. „Das konntest du glauben, wo ich dir gestanden hatte an unserem Verlobungstage, daß ich dich liebe — dich — daß ich dich immer geliebt habe von Anfang an, und daß ich, nur durch deine kühle Zurückhaltung beirrt, mich von

Stuttgart, 28. Dez. Blattels. Am Samstag morgen waren die Höhenstraßen und auch einzelne Höhenwege vereist. Das führte zu allerlei Unfällen. So wurden zwischen Kallental und Vaihingen in den sog. Todeskurven etwa 14 Automobile in den Straßengraben geschleudert und es gab, wie die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet, bedeutenden Materialschaden. Beim Waldeck in Kallental stürzte ein vollbeladenes Milchkaut um, wobei sich ein Teil der Milch auf die Straße ergoß. Durch rechtzeitiges Streuen hätten sich diese Unfälle vermeiden lassen.

Krankheitsstatistik. In der 50. Jahreswoche vom 7. bis 13. Dezember wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 59 (tödlich 2), Kindbettfieber 3 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 12 (18), Milzbrand 1 (—), Scharlach 18 (1), Typhus 2 (1), Paratyphus 1 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Aus dem Lande

Fellbach, 28. Dez. Blutige Weihnacht. In der Nacht zum Christfest verlangten junge Leute in einer hiesigen Wirtschaft nach Eintritt der Polizeistunde Getränke. Die Verabreichung wurde verweigert. Es kam zu Streitigkeiten zwischen den jungen Leuten und Gästen. Der Streit setzte sich auf der Straße fort mit dem Ergebnis, daß der Kaufmann Eugen Seibold und der Schlosser Albert Walle den etwa 23 J. a. Bipler Alfred Fuchs mit Häuten und Schlägeln so bearbeiteten, daß Fuchs starb. Die Täter wurden verhaftet.

Gerlingen, 28. Dez. Brand. Am ersten Feiertag nach 11 Uhr nachts brach in der Scheuer des Landwirts G. Wagner Feuer aus. Das Gebäude wurde mit ganzem Inhalt in Asche gelegt, auch das Wohnhaus ist zum größten Teil ausgebrannt. Einer Tochter Wagners soll die ganze Aussteuer verbrannt sein. Die Familie besand sich, als der Brand ausbrach, bei der Weihnachtsfeier des Männergesangsvereins in der Turnhalle.

Heilbronn, 28. Dez. Todesfall. Der Direktor des Bankvereins, Abraham Oumbel, ist im Alter von 78 Jahren an Herzlähmung gestorben.

Reutlingen, 28. Dez. Weihnachtsbaum auf dem Lichtenstein. Die Bewohner des oberen Schötales haben auch einen öffentlichen Weihnachtsbaum in der heiligen Nacht zu sehen bekommen. Hoch oben auf dem Gipfel und leuchtet nun allabendlich mit seinen Lichtern weit ins Tal hinaus. Der neue Wirt hat den Umwohnern sicher eine große Ueberschuldung und Freude gemacht.

Rotenbach O. A. Neuenbürg, 28. Dez. Jagdglück. Förster Hölstein hatte seltenes Jagdglück. Ein prächtiger Fehner-Hirsch sowie eine Wildsau (Keller) wurden im Forstamtsbezirk Neuenbürg von ihm erlegt.

Ulm, 28. Dez. Schwere Schlägerei. In der Nacht auf den ersten Feiertag nach 12 Uhr kamen fünf junge Burschen von auswärts in die Wirtschaft „zur Stadt Ellwangen“ in der Pfauengasse und verlangten Getränke. Als ihnen diese unter Hinweis auf die Polizeistunde verweigert wurden, fingen sie Handel an, zerschlugen Glascheiben und es entstand eine Schlägerei mit den übrigen Gästen. Zwei Polizeibeamte führten die Burschen ab, sie wurden aber von einem Trupp Kommunisten verfolgt und tätlich angegriffen, ebenso wie zwei weitere Beamte, die hinzugekommen waren. Auf dem Münsterplatz, wo noch andere sich den Kommunisten angeschlossen, gestaltete sich die Schlägerei zu einem kleinen Aufruhr, nachdem die Ansammlung sich verstärkt hatte. Die Polizeibeamten waren in großer Gefahr, so daß die Polizeiwache alarmiert werden mußte. Mit dem Gummiknüppel wurde dann der Platz rasch geräumt. Ein Kommunist wurde bewußtlos ins Krankenhaus verbracht, er konnte aber bald entlassen werden und wurde in Haft genommen. Bei der Staatsanwaltschaft wird Anzeige wegen Aufzuzers erstattet.

Pforzheim, 28. Dez. Die Strecke Busenbach — Brühligen der Bad. Lokalbahn NO. wird auf 2. Januar 1931 stillgelegt. Mit dem Abbruch der Strecke darf erst nach dem 1. Februar begonnen werden.

Das italienische Ozeanfluggeschwader ist am 25. Dezember von Bolama (Portugiesisch-Guinea) nach Brasilien abgeflogen — Der südliche Ozean ist seit 1922 zwölfmal von Einzelflugzeugen überflogen worden.

Großer Diebstahl. Beim Pastor in Wisdorf (vom Kreis Frangburg) wurde ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Den Dieben fielen zwei Damaszener Schaffeln mit silberner arabischer Inschrift, sieben Damaszener Trinkschalen, ein arabisches Kaffeetabak mit sechs Tassen, eine überne arabisches Kaffeekanne, drei Damaszener Vasen, ein großer persischer Teppich, eine goldene Damenuhr und ein Sparkastenbuch mit 72 Mark Bargeld in die Hände.

der anderen gefangennehmen ließ und vom rechten Wege abwich? Tutta, habe ich dir nicht gesagt, daß ich jene Liebe nicht allein ganz überwunden habe, sondern mich selbst nicht mehr begreife, wie ich sie je fassen konnte? Habe ich dir nicht stets meine Liebe gezeigt und um die deine erworben mit heißem, verlangendem Herzen — hab ich mich dir nicht untergeordnet, um dieser Liebe willen? Und du konntest zweifeln, du hast gedacht — nein, Tutta, sage, daß es nicht wahr ist, denn sonst — hättest du ja auch denken müssen, ich wollte dich nur des Erbes wegen heiraten, wie du es getan hast, um es mir zu geben — Tutta, sprich — nimm mir dieses letzte Demütigende, daß du so schmählich von mir gedacht hast, ich könnte um dich werben mit der Liebe zu einer anderen im Herzen, nur um des Erbes willen —“

Dieter zitterte vor Erregung, seine Augen quollen aus ihren Höhlen.

„Tutta — sprich!“ forderte er noch einmal, fast gebieterisch.

Tutta hatte kaum noch die Kraft, sich aufrecht zu erhalten. Sie hätte ihm sagen mögen, wie sie zu dem Glauben gekommen war, einmal, weil er sie am Wege hatte stehen lassen, um zu der anderen zu gehen, zweitens der anonyme Brief und drittens, daß sie jene Szene im Walde, wo er sich mit Mira traf, belauscht hatte, aber sie brachte es nicht über ihre Lippen. Stumm und bleich stand sie vor ihm, der sie flammend, fast drohend ansah.

Plötzlich aber lachte er höhnlich auf.

„Du schweigst — das sagt mir genug. Du hast nicht sehen wollen, wie ich dich liebe, du hast nur immer das eine gedacht, was dich und mich herabsetzt, und dieses eine Tutta, steht ewig trennend zwischen uns. Wenn es sonst

Ludwigsburg, 28. Dez. Einbruch. Im Kurhaus und in der Wirtschaft zum Hasen, sowie in einer anderen Wirtschaft in Hohenock wurden Einbrüche verübt, wobei Wäpfe, Zigaretten, Schokolade, verschiedene Flaschen Wein und Sekt usw. gestohlen wurden.

Ulm, 28. Dez. Gymnasium Ulm. Den früheren Schülern des Gymnasiums ging, soweit ihre Anschriften bekannt sind, in den letzten Wochen eine Zuschrift des Rektors zu, die auf das bevorstehende Schulfest (Samstag, 28. März 1931) Bezug nimmt. Da aber die bei den Schülern geführte Zusammenstellung der Mitschülerliste noch größere Lücken aufweist, richtet das Rektorat an alle frühere Schüler des Gymnasiums, die bisher noch keine solche Zuschrift erhalten haben, die Bitte, sie möchten ihre Anschrift in Wäde jährllich dem Rektorat zugehen lassen, womöglich mit Beifügung des Jahrs, in dem sie aus dem Gymnasium austraten, einerlei, ob sie die Anstalt längere oder kürzere Zeit besucht haben. Auch für die Mitteilung von Anschriften auswärtiger Mitschüler ist das Rektorat jederzeit dankbar.

Biberach, 27. Dez. Brand. Am Heiligen Abend brach in dem Kesselhaus des Sägewerks Nuffern zur Steigmühle ein Brand aus. Der Löschzug bekämpfte das Feuer mit zwei Strahlröhren. Nach einstuündiger Tätigkeit war das Feuer gelöscht und die Gefahr beseitigt.

Waldsee, 27. Dez. Einbruch. Bei einem Einbruch in das Sprechzimmer des Dr. Härle sind den Dieben eine goldene Herrenschenuhr und 40 Mk. Bargeld in die Hände gefallen. Man ist den Tätern auf der Spur.

Ravensburg, 28. Dez. Raubüberfall um eine Mark. In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Ortsstraße von Siebratsreute ein 22jähriges Mädchen gegen 11 Uhr abends von einem Radfahrer angehalten und mit dem Rufe „Geld her“ bedroht. In ihrer Angst handigte die Ueberfallene dem Räuber ihr letztes Geld in Höhe von einer Mark aus. Der Mann entfernte sich dann mit seinem Fahrrad in Richtung Ravensburg.

Grünkraut, O. A. Ravensburg, 28. Dez. Brand. In der Nacht zum Freitag brach in dem Oekonomiegebäude des Bürgermeisters Jgel in Siebenhofen in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche gelegt. Das lebende Inventar konnte mit knapper Not gerettet werden, während große Futtermittel und Maschinen dem Brand zum Opfer fielen. Der Schaden ist groß. Brandstiftung liegt vor.

Bodnegg O. A. Ravensburg, 27. Dez. Bahnsinnst. Ein junger Knecht, Georg Böllinger aus Gehingen, hatte bei einem Zusammentreffen mit seinem früheren Dienstherrn auf diesen mit einem zerlegbaren Stöcken geschossen, ohne jedoch zu treffen. Der Täter flüchtete und konnte nicht gefunden werden, da er sich im Wald auf einem Baum versteckt hatte. Als B. wieder zur Arbeit kam, konnte er festgenommen werden. Nachdem er in der Anstalt Weihenau auf seinen Geisteszustand untersucht worden war, wurde das gegen B. eingeleitete Verfahren wegen verfluchten Totschlags eingestellt, doch soll er in einer geschlossenen Anstalt untergebracht werden.

Mooshausen O. A. Leutkirch, 27. Dez. Leichenänd. Die 26 Jahre alte Tochter des Landwirts Ulrich von Ferthofen, die seit vier Wochen abgängig ist, wurde als Leiche aus dem Merktal abgehoben. Die Tat ist auf geistige Unmündigkeit zurückzuführen.

Friedrichshafen, 28. Dez. Von einem Eber angefallen. Der Verwalter des Hofguts Pandauer bei Markdorf, Theodor Haß, wurde, als er die Schweine in den Stall zurücktreiben wollte, von dem Eber angefallen. Trotz seiner Gegenwehr gelang es ihm nicht, sofort von dem Tiere loszukommen, das sich in seinen Oberschenkel verbiß und ihm klaffende Wunden beibrachte.

Vom bayrischen Allgäu, 28. Dez. Zuerst Tränen, dann ein Rausch. — Ein neues Pafstraßenprojekt. Der 38 Jahre alte Säger Anton Pözlger aus Wepfer hat bei der Gemeinde Oberndorf unter Tränen um ein Paar neue Schuhe, die ihm angesichts der Weihnachtstfeiertage auch gegeben wurden. Sofort nach Erhalt der Schuhe begab sich der Mann nach Laufen, verkaufte dort die Schuhe und setzte den Erlös in Alkohol um. In der Nacht wurde er total betrunken von der Gendarmerie aufgegriffen und wegen Betrugs ins Gefängnis gesteckt. — Die an dem Pafstraßenplan Füssen—Linderhof—Garmisch interessierten Gemeinden und Verbände faßten den Beschluß, einen Plan auf Grund der Aufnahmen des Topographischen Büros ausarbeiten zu lassen. Die neue Straße sieht als besonderen Vorteil die unmittelbare deutsche Verbindung zwischen Füssen und Garmisch-Partenkirchen vor und bietet außerdem ein wertvolles Stück der großen Alpenstraße Lindau—Königssee. Besondere technische Schwierigkeiten sind nicht gegeben.

noch irgendwo eine Brücke gegeben hätte — hier führt kein Steg hinüber. Unsere Wege müssen sich trennen.“

Ein Erzählern ging durch ihren Körper bei diesen Worten, die sie schweigend, erschreckt und bis ins Innerste getroffen, dann hob sie Kopf und Blick.

„Müssen, Dieter?“ fragte sie mit verklärter Stimme.

Nun starrte er sie verwundert an. Was wollte sie noch von ihm? Hatte er ihr seine Meinung nicht klar genug ausgedrückt? Sie aber war einen Schritt auf ihn zugezogen.

„Dieter — könntest du dich nicht entschließen, nach Notenselde zurückzukehren?“

Er war erstaunt, sprachlos. Das konnte sie nach dieser heftigen Aussprache noch fragen? Wie war das möglich? Er begriff sie nicht, er war wie vor den Kopf geschlagen.

Aber dann stieg der Zorn in ihm hoch, daß sie ihm das noch zumuten konnte.

„Nein!“ entgegnete er hart. „Glaubst du, ich wollte deine Großmut und deine Gnade und könnte mich dazu hergeben, dich von einer eingebildeten Schuld mir gegenüber zu befreien? Ich sage dir nochmals, daß du mir absolut nichts schuldig bist und mit gutem Gewissen dich des Besten erfreuen kannst, das der Onkel für dich bestimmt hat. Ich gönne es dir von Herzen, aber ich — will keinen Teil daran haben, nicht den geringsten,“ setzte er nachdrücklich hinzu.

Sie krampfte die Hände vor Schmerz zusammen, aber tapfer bewang sie ihren Stolz, der wieder aufbrodeln wollte aus den Tiefen ihres Herzens. Es stärkte sie ein seltsames Bewußtsein in diesem Kampf:

„Auch nicht — wenn — ich dich — bitte?“ fragte sie leise.

„Nein!“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Wildbad, den 29. Dezember 1930.

Weihnachtsfeier des Viederkranz am Freitag, den 26. Dezember. Seinen vorangegangenen Feiern durchaus würdig, kann der Viederkranz auf eine wohlgeleitete Veranstaltung, trotz Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit zurückblicken. Dankbar anerkannt wurde, daß die größeren Vereine in stiller Vereinbarung die Festlichkeiten eingeschränkt hatten und nur diese eine Veranstaltung stattfand, was natürlich dem Viederkranz durch äußerst zahlreichen Besuch zu gut kam. Die Kapelle des Musikvereins eröffnete den Abend mit dem Priesterchor und Arie aus der „Zauberflöte“ von Mozart, worauf der 1. Vorsitzende des festgebenden Vereins Herr Hauptlehrer Pfau, in einer tief empfundenen Begrüßungsansprache die zahlreichen erschienenen aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen willkommen hieß. Insbesondere begrüßte er die Herren Ehrenvorstand Großmann, Privatier Schäffer und Inspektor Stauder, einleitend wertvolle Wünsche und fröhliche Grüße des Vereins durch Erheben von den Sitzen wurde des in diesem Jahr verstorbenen Sangesbruders Adolf Eitel gedacht. Einer Dankespflicht entledigte sich Herr Pfau dadurch, als er bekannt geben konnte, daß Herr Musikdirektor Obergfell nun den Anwesenden den neuen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Erwin Baumann, ebenfalls aus Pforzheim, vor, der in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bewiesen habe, daß die Wahl eine durchaus glückliche gewesen sei. Der Männerchor brachte nun den immer gern gehörten Kreuzer-Chor „Das ist der Tag des Herrn“ präzis und edel zum Vortrag. Schon beim Eintreten zum Saal war auf gefallen, daß das Bild Konradin Kreuzers lebensgroß an der geschmackvoll decorierten Rückwand angebracht war. Herr Pfau gab einen Bericht über das Leben und Wirken dieses edlen Tonmeisters, der vor 150 Jahren das Licht der Welt erblickte. Gerade die Gesangsvereine haben alle Veranlassung, dieses Mannes zu gedenken, dem die schönsten Perlen der Männerchöre zu verdanken sind. Unvergänglich von denen die Vertonungen der Uffland'schen Dichtungen, von denen nur die bekanntesten erwähnt seien: „Schäfers Sonntaglied“, „Was schimmert dort auf dem Berge so schön“, „Droben steht die Kapelle“, „Dir möcht ich diese Vieder weihn“ usw. Anlässlich des Jubiläumjahres hat der Viederkranz den ersten Teil des Programms vorwiegend Kreuze gewidmet. Der Musikverein unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten Bares brachte weiter zum Vortrag „Die Kapelle“ sowie die Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager von Granada“. Die nun folgende Pause wurde mit dem Losverkauf ausgefüllt. Die Lose fanden auch Abnehmer, denn Dank der Opferwilligkeit der Mitglieder des Vereins, wofür auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen sei, war ein sehr verlockendes Gabentisch aufgestellt. Was nun der Verein im zweiten Teil des Programms noch an Gesangsvorträgen bot, war durchweg edelste Musik und verriet die vornehme Auffassung des Dirigenten sowohl, wie die Anpassung der Sänger an dessen Stabführung, nicht weniger auch an den fleißigen Probebesuchen. Die stille Klang „Die Waldkapelle“ von Baumann, ebenso „Stille Nacht“, bereitet von Wohlgenut. Besonders dankbar wurden die beiden Silber'schen Volkslieder „Lebewohl“ und „Durchs Wäldchen“ aufgenommen, dem der russische Chor „Die Auserwählte“ von Käfer folgte, der wiederholt werden mußte. Um auch dem Humor etwas Geltung zu verschaffen, brachte S.-Br. Adolf Treiber humoristische Vorträge, besonders aber sollen die „Drei Wanderburschen“ nicht vergessen sein zu erwähnen, deren Darsteller S.-Br. Hermann Hammer, Hermann Schmid und Gustav Bott stürmischen Beifall erzielten. Guten Eindruck erweckte die flotte Abwicklung des Programms und am Schluß desselben sprach Herr Vorstand Pfau allen Mitwirkenden, den Mitgliedern des Musikvereins den Dank für die vorzüglichen Darbietungen aus. Dem Dirigenten des Viederkranzes überreichte Herr Pfau in humorvollen Worten eine Schwarzwälder Schokolade, damit ihm immer die Sturzwald stets in gutem Gedächtnis habe. Nach der Gabenverlosung kam der Tanz noch recht ausgiebig zur Geltung, dem unter den unermüdbaren Weisen einer größeren Abteilung des Musikvereins auch fleißig gehuldigt wurde. So kann, wie schon eingangs erwähnt wurde, nachdem gefast werden, daß der Abend überaus unterhaltend verlief und alle Teilnehmer restlos befriedigte.

Zur Bezahlung der Bürgersteuer. Das Reichsfinanzministerium hat die Arbeitgeber ermächtigt, zur Erleichterung für die Arbeitnehmer in den Fällen der Lohnzahlung für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche jede der beiden Bürgersteuerraten (die bekanntlich auf 10. Januar und 10. März fällig sind) auf die Lohnzahlungen in der Zeit vom 11. bis 24. Januar bzw. 11. bis 24. März 1931 zu verteilen. Erfolgt die Lohnzahlung wöchentlich am Freitag, so kann die eine Hälfte der Steuer bei der Lohnzahlung am Freitag, 16. Januar, die andere am Freitag, 23. Januar einbehalten werden. Die einbehaltenen Beträge sind binnen einer Woche nach der letzten Lohnzahlung an die Gemeindeverwaltungen abzuführen.

Die deutsche Sprache an erster Stelle von 125 Sprachen in Europa. Das internationale Sprachennam in Genf veröffentlicht eine Statistik über die verschiedenen Sprachen in Europa. Daraus geht hervor, daß in Europa 125 selbständige Sprachen bestehen. An erster Stelle steht die deutsche Sprache, die von 81 Millionen gesprochen wird. Die zweite Stelle nimmt die russische Sprache mit über 70 Millionen Menschen ein; die dritte die englische mit 47 Millionen, die vierte die italienische mit 41 Millionen und erst die fünfte die französische Sprache mit 39 Millionen. Die letzten Plätze in dieser Statistik haben kleine, durch große Nationen fast ausgegangene Völker inne, wie etwa die bretonische Sprache in Frankreich, die baskische in Spanien und die keltische in Schottland. An letzter Stelle wird die nordwestliche Sprache genannt, die von kaum einigen Tausend eines nahezu ausgestorbenen Stamms in Nordrußland gesprochen wird.

Sorgt für gesunde Zimmerluft. Eine Stube warm zu machen, ist leicht, als sie warm zu halten. Jeder, hauptsächlich jeder, sollte wissen, daß reine Luft sechs- bis achtmal so schnell, also sechs- bis achtmal so billig zu erwärmen ist, als verdorbene, und daß sich reine Luft auch viel länger warm hält. Also fordere mit der Angst, daß ein einmal erwärmtes Zimmer geschlossen bleiben müsse, wenn auch Tabakqualm oder sonstige Verderbnisse der Luft kaum mehr das Atmen gestatten. Das Fenster auf! Ein bis zwei Minuten frisch winterlicher

Luftzug hindurch, der alle schlechte Luft hinaussetzt, und dann wird man sehen, wie angenehm sich die Luft wieder erwärmt.

Was bringt das neue Jahr?

Die Astrologen oder Sterndeuter pflegen jedes Jahr das „Weihoroskop“ für alle bedeutenderen Länder zu stellen. Man kann daran glauben oder nicht glauben. Vielfach ist es ja heute gar nicht so schwer, im großen und ganzen die Geschehnisse gewisser Länder für ungefähr ein Jahr vorauszusagen. Wenn zum Beispiel im vorigen Jahr für Deutschland nichts Gutes prophezeit wurde, so konnte man dies auch ohne Sterne erraten. Wertwürdiger ist schon, daß ein Astrologe damals Adolf Hitler ein enormes Ansehen der Nationalsozialistischen Bewegung im Januar 1930 vorhergesagt hat.

Die Vorhersagen für Deutschland sind bei allen Astrologen für 1931 düster. Es wird zwar von Kriegen verschont bleiben, aber die wirtschaftliche Not hält an und steigert sich, Unruhe- und Umsturzpläne werden es heimlich.

Österreich steht ein schweres Krisenjahr bevor; es wird auch viel Unruhe haben. Die Tschechoslowakei wird eine mißgünstige Regierungsänderung zur Folge haben. England wird nach den Sterndeutern ein Jahr voll Arbeit und Gefahren finden; zunehmende Arbeitslosigkeit, wirtschaftlicher Tiefdruck, Streiks, Unruhen, innere Gegensätze, Aufstände in Indien, koloniale Schwierigkeiten, Unglückskatastrophen, Tod von Regierungsmännern und Regierungswechsel im November.

Während das Horoskop für Frankreich sehr günstig ist, ist es um so schlimmer für Sowjetrußland: Korruptionsstände, Wechsel der leitenden Persönlichkeiten, Sturz Stalins, zerschlagene Arbeit in der Partei, Blutvergießen neuer Parteidiktatur, im riesigen Ausmaß mit folgenden Ereignissen im nächsten Osten.

Für Italien werden kritische Strömungen, innere Umgestaltung, Kriegsgefahr und schwere Naturkatastrophen prophezeit. Auch Spanien wird im Sommer und Herbst bedeutende Ereignisse erleben, die indessen die Monarchie überleben wird. Rumänien soll den „Weißkönig“ Carol wieder absetzen. Die Vereinigten Staaten werden weiter mit dem wirtschaftlichen Rückgang und einer fortschreitenden Arbeitslosigkeit zu kämpfen haben. Schwere Naturkatastrophen werden eintreten. Schlimmes steht China bevor: Hungernöte, Seuchen, Naturkatastrophen, die auch politische Auswirkungen haben werden. Auch Japan und Niederländisch-Indien (Java) sollen wieder von schweren Naturereignissen heimgesucht werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehruug Jügel's. Die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Gießen hat den Geheimrat Professor Heinrich von Jügel in Murrhardt (Württemberg), „den großen Meister der Tiermalerei, der durch seine hervorragenden Werke die Eigenart und das Seelenleben der Haustiere in harmonischer Gestaltung mit Landschaft, Licht und Luft zu künstlerisch vollendeter Darstellung brachte“, ehrenhalber zum Doktor der Veterinärmedizin ernannt.

Eine Fälschung. Die Nachricht, daß die sächsische Regierung gegen den Film „Hörsingkonzert in Sanssouci“ bei der Reichsregierung Widerspruch erhoben habe, wird amtlich als freie Erfindung bezeichnet. Die unwahre Nachricht war dem „Vorwärts“ von einem privaten Journalisten namens Jonathan zugedacht worden, der sie jetzt als „wohlgeleitete Eber“ bezeichnet.

Störungen von Weihnachtsfeiern. In Pasing bei München drangen während der Christmette jugendliche Kommunisten mit brennenden Zigaretten in die Kirche ein und machten Lärm. Die empörten Kirchenbesucher drängten sie aus der Kirche und verprügelten sie. Der katholische Stadtparrer hatte am Tag vorher einen Drohbrief erhalten, man werde ihn von der Kanzel herunterschleichen.

Bei der Weihnachtsfeier im Berliner Dom warf ein Mann den Christbaum um mit den Worten: „Heidnischer Tand! Weg mit dem Zeug!“ Der Mann wurde aus der Kirche geschleift und der Polizei übergeben.

In Koblenz drangen am zweiten Feiertag ein Mann und zwei Frauen, die vollständig betrunken waren, in die katholische Frühmesse ein und riefen: „Heil Moskau!“

Am Heiligen Abend verübten junge Burschen im Dom in Warmen Karm. Sie riefen: „Hol der Teufel die Kirchel Weht uns Arbeit!“

Am Weihnachtsfest in Moskau waren sämtliche Kirchen trotz der kommunistischen Gegenversammlungen überfüllt.

Zwangserwerb eines Palastes. Das von Oriesheim'sche Palais in der oberen Königsstraße in Kasel mit in die Decken und Wände eingelassenen Originalgemälden des hessischen Malers Raphael ist auf dem Amtsgericht im Zwangserwerb 200 000 Mark ersteigert worden. Die Gruppe beabsichtigt, dieses unter Denkmalschutz stehende historische Palais zu modernem Geschäftskläden auszubauen und außerdem den 5834 Quadratmeter großen, hinter der belebtesten Geschäftsstraße liegenden Garten auszuwerten.

Brudermord am Heiligen Abend. In Blang (Rheinbessen) geriet am Heiligen Abend der Schiffsheizer Anton Ingenbrand, der auf einem Rheindampfer Schiffsdiener tat, mit seinem Bruder Paul in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Paul eine Art ergriff und seinem Bruder Anton mit einem wuchtigen Schlag den Schädel spaltete. Der Täter wurde verhaftet.

Brand eines Lokomotivschuppens. Ein mit ungeheizten Lokomotiven angefüllter Schuppen auf dem Güterbahnhof in Falkenberg, Bezirk Halle, geriet am Donnerstagabend in Brand. 13 Lokomotiven wurden mehr oder weniger beschädigt. Der Eisenbahnbetrieb erlitt keine Störung. Der Schaden an Gebäuden und Lokomotiven beläuft sich auf etwa 200 000 Mark. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Für die Ermittlung des Täters hat die Reichsbankdirektion Halle eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Indianerüberfall auf Jords Gummiplantagen. Nach Meldungen aus Neupork sollen im nordbrasilianischen Staat Para Indianer die Gummiplantagen des nordamerikanischen Großhandelsunternehmens Jords überfallen, 21 Arbeiter getötet und mehrere andere verschleppt haben. Brasilianische Truppen sind nach dem Pflanzungsgebiet abgesandt worden.

Polarjahr 1932/33. In Leningrad (Petersburg) fand kürzlich eine Zusammenkunft von Gelehrten für Polarforschung statt. Beteiligt waren Deutschland, England, Dänemark, Finnland, Frankreich, Norwegen, Rußland, Vereinigte Staaten, Kanada und Japan. Es handelt sich in erster Linie um magnetische Messungen an der Erdoberfläche vom Nordpol zum Südpol, wofür von Rußland bereits 22 Stationen nördlich des nördlichen Polarkreises vorgelesen sind, sowie um die Erforschung des Luftmeeres über der ganzen Erdoberfläche und die Luftströmungen von den beiden Polen zum Äquator. Das „Polarjahr“ für solche Forschungen wurde vom 1. August 1932 bis 31. Juli 1933 angelegt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird, wie verlautet, seine Nordpolfahrt vielleicht schon im nächsten Jahr ausführen, möglicherweise aber auch im Polarjahr eine solche Fahrt unternehmen. Zu wünschen wäre allerdings, daß auch England und die Vereinigten Staaten sich mit Luftschiffen beteiligen. Dr. Goerner ist als Nachfolger Ransens zum Präsidenten der Aeroarkit ernannt bezw. vorgeschlagen worden, es ist aber nicht bekannt, ob er die Wahl annehmen würde. Sedenfalls würde die Erfahrung und die Tatkraft Dr. Goerners für das Unternehmen und die ganze Forschung von größtem Wert sein.

Groß-Hühnerdiebe festgenommen. In Köln-Deutz wurden vom Sicherheitsdienst der Reichsbahn auf dem Bahnhof drei Verdächtige festgenommen, die einen großen, schweren Schließkorb als Handgepäck mit sich führten. Als sie verhaftet wurden, wollten sie mit Revolvern auf den Sicherheitsdienst losgehen. Man fand bei ihnen noch Dolche, Blendlaternen und Einbruchswerkzeuge. Der Verdacht der Bahnpolizei, daß es sich um gestohlene Hühner handle, bestätigte sich; der Korb war mit mehreren Dutzend abgewürigter Hühner und Hühner vollgepackt. Im Kreis Wahrscheinlich waren in letzter Zeit zahlreiche Einbrüche verübt und außerdem in den letzten Nächten über 500 Hühner, meist Weißer Leute, gestohlen worden. Die drei Schwerverbrecher hatten sich im Zuchthaus kennengelernt.

Frankreich, das reichste Land der Welt. Ueber 1250 Goldfranken würde jeder Franzose verfügen, wenn man die Goldbestände der Bank von Frankreich verteilt; damit ist in dieser Hinsicht Frankreich das reichste Land der Welt; denn die Verteilung des amerikanischen Goldschatzes ergäbe nur 800, die des englischen nur 400 Goldfranken auf den Kopf der Bevölkerung.

Amerikanische Unfallstatistik zu Weihnachten. In den Vereinigten Staaten sind an den Weihnachtstagen über 200 Menschen durch Ertrinken, Jagdunfälle und giftigen Alkohol umgekommen. Zwei Drittel der Todesopfer sind den Autounfällen zuzuschreiben, namentlich den vereisten Straßen des mittleren Westens, wo allein 80 Personen tödlich verunglückten.

Das Erdbeben in Argentinien. Die Not und Angst der Ueberlebenden des Erdbebens in Argentinien am 24. Dezember wurden durch sechs weitere Erdstöße und durch starke Regengüsse erhöht. Die Hilfsmannschaften haben den zerstörten Gebirgsort Lapoma nach einem Tagesmarsch erreicht. Infolge des Erdbebens sind zwei große Erdspalten entstanden, aus denen heißes Wasser hervorquillt. Eine Anzahl Personen sind in diese Spalten gestürzt. Sie sind verschunden.

Die Ansprüche der Erben des Sultans Abd ul Hamid. Vom türkisch-griechischen Schiedsgericht, bei dem die 27 Erben des Sultans Abd ul Hamid einen Rechtsstreit auf Wiedererlangung ihrer Güter angestrengt hatten, sollte jetzt das Urteil gefällt werden. Das Schiedsgericht hat sich jedoch für nicht zuständig erklärt. Es handelt sich um den letzten Abschnitt von einer Reihe von Prozessen gegen die Verbündeten, die nach Kriegsende die Güter der Erben beschlagnahmten. Der Gesamtwert dieser Güter wird auf 200 Millionen bis vier Milliarden geschätzt. Die Klagen, die gegen Frankreich, Griechenland und Italien eingebracht wurden, endete jedesmal mit einem ungünstigen Urteil für die Erben. — Rauben ist leichter als zurückgeben.

Verfunzene Urwälder

Bei Wanderungen über das nordfriesische Wattenmeer zur Ebbezeit will man die Wahrnehmung gemacht haben, daß die in der Nähe einiger Inseln im Meeresgrund verankerten vorgeschichtlichen Waldüberreste deutlicher und zahlreicher als sonst aus dem Wattflügelutage getreten und auch sonst neue Spuren menschlicher Kultur sichtbar geworden sind. Es ist bekannt, daß die Nordseeküste allmählich im Lauf der Jahrhunderte immer mehr versinkt. Das Reichsamt für Landesaufnahmen hat mit genaue Messungen auf Höhepunkten durch eine Nivellementsschleife Osnabrück — Emden — Aurich — Jever — Wilhelmshaven — Oldenburg — Bremen — Osnabrück begonnen, um über die ganze Frage der Landenkungen unumstößliche Gewissheit zu gewinnen. Wenn die Wahrnehmung von dem Aufstehen neuer Baumstämme über dem Meerespiegel — einige Inseln und Halligen, z. B. die Insel Spitz, stehen auf verfunzenen Urwäldern — zutrifft, so hat dies doch mit der Senkungsfrage nichts zu tun, es kann sich nur um die Lockerung oder Entwurzelung aus dem Bodendament handeln bzw. um Bewegungsorgänge in der Tiefe des Alluviallands. Infolge der Trodenlegung der Zuidersee in Holland ist die Frage einer Trodenlegung auch des nordfriesischen Wattenmeers aufgeworfen worden, die Gründe, die Holland dazu veranlaßt haben, gelten auch für Deutschland; Gewinnung von Neuland. Für Deutschland aber käme noch eine wissenschaftliche Ausbeute hinzu: Aufdeckung einer untergegangenen Kultur im Trümmersfeld unter dem Meer. Nur durch einen großen, festen Ringdamm von Insel zu Insel — Aurich — Amrum — Hooge — Vellworm — Eddfall — Nordstrand — ist dies alles zu erreichen, denn dieser Damm mit dem Hindenburgdamm würde ein ungeheures Wasserreservoir, ein Gebiet von über 80 000 Hektar, vom Meer abriegeln. Der etwa 35 Kilometer lange Damm wird früher oder später gebaut werden, heute schreitet man naturgemäß vor den hohen Bankkosten zurück, die auf über 200 Millionen Mark veranschlagt worden sind. Einem späteren Geschlecht wird es vorbehalten bleiben, Neuland zu betreten, auf welchem viele Jahrhunderte vor ihr Tausende von Menschen gelebt haben, man wird auf verfunkenen Waldgründen eine neue Kultur aufbauen und Viehzucht und Ackerbau treiben. Vielleicht ist es dann möglich, durch Nachgrabungen, die heute die Flutverhältnisse verbieten, den Spuren der vielen untergegangenen Dörfer, Kirchen und Kirchhöfen und auch der Stadt Rugholt, die im Jahr 1362 verfallen, nachzugehen und ans Tageslicht zu bringen, was heute noch das Meer bedeckt; was man zum Teil liegen sieht, aber nicht erreichen kann.

Gendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 30. Dezember:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik, 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Promenadenkonzert, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldströme, Anschließend: Schallplattenkonzert, 15.00: Frauenstunde, 16.00: Nachmittagskonzert, 17.45: Landwirtschaftsnachrichten, 18.05: Vortrag: Richtiges Wälen und Wälen aller Zeiten, 18.35: Vortrag: Das Aussehen des Jahres 1930, 19.00: Zeitangabe, 19.05: Vortrag: Der Roman, 19.30: Zeitbericht: Unterhaltung über die Katastrophe des Luftschiffes R. 101, 20.10: Unterhaltungskonzert, 21.00: Wanda Wendelsohn, 22.40: Nachrichten, Wetterbericht.

Mittwoch, 31. Dezember:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik, 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Promenadenkonzert, 12.30: Übertragung des Räumers Zeitzeichens, 13.00: Silvester-Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldströme, Anschließend: Schallplattenkonzert, 15.00: Kinderstunde, 16.00: Musik, 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.05: Vortrag: Richtiges Wälen, 18.35: Eröffnungsgedächtnis des neuen Versuchungs-Beleuchtungsapparates, 21.00: Man nehme... 22.30: In des Stammtisches der Hamburger Zimmerleute (Reportage von Paul Doren), 23.00: Was machen wir bis zum 1. Jan. 23.45: Jahresrückblick, 0.15: Neujahrsmusik.

Donnerstag, 1. Januar:

6.00: Zum Neujahrsmorgen, 11.00: Katholische Morgenfeier, 12.00: Musikalische Morgenfeier, 13.00: Kleines Kapitel der Zeit, 13.30: Schallplattenkonzert, 14.00: Kumpelstunde, 15.00: Waschen badischer Dichter, 16.30: Besuch bei Strommutterchen, 16.30: Aufführung Streichquartett in Es-Dur Op. 98 von Julius Kluge, 17.00: Unterhaltungskonzert, 18.45: Sportbericht, 19.00: Klavierkonzert, 19.30: Unterhaltungskonzert, 20.15: Die Entführung aus dem Serail, 22.15: Nachrichten, Sportbericht, 22.35: Neujahrsmusik und Tänz.

Freitag, 2. Januar:

6.15: Zeitangabe, Wetter- und Schneesbericht, Anschließend: Morgengymnastik, 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Promenadenkonzert, 12.30: Räumers Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldströme, Anschließend: Schallplattenkonzert, 15.00: Nachrichten, 16.00: Radmittagskonzert, 17.45: Zeitangabe, Wetter- und Schneesbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.05: Vortrag: Die Berufswahl der Mädchen unter dem Gesichtspunkt der körperlichen Eignung, 18.35: Vortrag: Vom Kalendermachen, 19.00: Zeitangabe, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esplanade, 19.05: Konzert: Das Blut und Blutkatheter, 20.15: Wandervogelkonzert, 20.30: Die Glucke vor der Liebe, 21.00: Schneesbericht, 22.00: Nachrichten, Sportbericht, 22.30: Unterhaltungsmusik.

Samstag, 3. Januar:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik, 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 13.00: Wetter- und Schneesbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldströme, Anschließend: Schallplattenkonzert, 14.30: Stunde der Jugend, 15.30: Nachmittagskonzert, 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht, 18.00: Vortrag: Was hinter die Kulissen eines Großkonzertes, 18.35: Stunde der Arbeit, 19.00: Zeitangabe, 19.05: Spanische Sprechstunde, 19.30: Alte Musik, 20.00: Schwalbische Heimat-Abend, 22.00: Nachrichten, Wetterbericht, 22.15: Alte und neue Tanzmusik, 0.30: Nachtkonzert.

Sport

Wegen Richterchens des Schiedsrichters konnte das gestern angelegte gemeinsame Verbandsspiel F.V. Wildbad gegen F.C. Wilferdingen I nur als Privatspiel ausgetragen werden und endete torlos. Im Interesse beider Vereine hätte es sicher gelegen, wenn das Spiel als Verbandsspiel gemeldet worden wäre, was jedem Verein einen Gewinnpunkt gebracht hätte.

Rickers Sieger. Im heutigen Entscheidungskampf legten Rickers gegen VfB 6:1 und sind zweiter Teilnehmer in der Trostrunde, während VfB ausscheidet.

F.C. Pforzheim gewinnt gegen VfB Stuttgart 3:2 (2:2). Am ersten Feiertag siegte auf dem Rickersplatz in Stuttgart vor 8000 Zuschauern F.C. Pforzheim gegen VfB Stuttgart. F.C. Pforzheim kommt somit als Tabellenzweiter in die Runde der Zweiten und Dritten. VfB Stuttgart hatte nun am Sonntag den zweiten Entscheidungsspiel gegen Rickers durchzuführen.

Unfälle in der Sportarena. Die Stuttgarter Radrennen am 1. Weihnachtsfeierabend trübten einige Stürze. Schon im ersten Lauf der Amateurfahrer wurde der Stuttgarter Alfred Seemüller so unglücklich angefahren, daß er zu Fall kam und sich dabei den Unterarm unmittelbar am Handgelenk brach. Bei den Sieberrennen geriet der Kölner Dederichs am Ausgang der Kurve, als er mit 60 Kilometer Stunden geschwindigkeit hoch oben auf der engen Bahn zwei andere Fahrer passieren wollte, an die Barriere, kam ins Schlingeln und stürzte ab. Sein Sturzhelm hat ihn vor größerem Unheil geschützt; er kam mit einigen starken Hautabrisuren davon.

Wetter

Die Wetterlage wird jetzt von Tiefdruck beeinflusst. Für Montag und Dienstag ist vielfach bedecktes, unbedeutendes Wetter zu erwarten.

Sitzung des Gemeinderats am Dienstag den 30. Dez. 1930, nachm. 2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Holzhauserford.
2. Realschule.
3. Notverordnung vom 1. Dezember 1930.
4. Sonstiges.

Ihren Neujahrsglückwunsch

geben Sie am zweckmäßigsten in der an Silvester erscheinenden Glückwunschkarte in unserer Zeitung auf Sie sparen dadurch viel Zeit und Geld und können niemand übersehen. Wir bitten aber um sofortige Aufgabe, eventuell telefonisch durch Nr. 479, damit wir Ihnen den richtigen Platz reservieren können.

Geschäftsstelle des „Wildbader Tagblatt“

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 23. Dezember

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Dezember hat sich in der dritten Dezemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schicks, Lombards und Effekten um 187,2 auf 2202,2 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 19,2 auf 4275,3 Mill. RM. erhöht, derjenige an Rentenbanknoten um 13,5 auf 396,5 Mill. RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 451,3 Millionen eine Zunahme um 150,0 Mill. RM. Die Geldbestände haben um 0,1 auf 2215,6 Mill. RM. und die Bestände an devisenfähigen Devisen um 14,7 auf 536,1 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Geld allein verminderte sich auf 51,8 Prozent gegen 52,1 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 64,4 Prozent gegen 65,0 Prozent.

Berliner Dollarkurs, 27. Dez. 4,193 G., 4,201 B.
Di. Abl.-Kf. 51,75
Dt. Abl.-Kf. ohne Ausf. 5,37.

Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.
Privatdiskont 4,875 kurz und lang.

Ges. Kommerzienrat Rosenhal, der bekannte Porzellanfabrikant, hat den Vorschlag im Ausschuss für Förderung der Ausfuhr des Reichsverbandes der Deutschen Industrie niedergelegt.

Gefährdung der Kupfererzeugung? Die Zeitung „New York Times“ erzählt aus Washington, daß die dortigen Steuererzeugnisse die gefürchtete Zulässigkeit der Kupfererzeugungseinschränkung in Frage gestellt haben, wobei sie auf die Vorkündigung des Aufsichtsrats in der Frage der Devisenproduktions-einschränkung im Frühjahr 1929 verweisen. Die Bundesregierung sah damals in der Durchführung des Planes der Einschränkung der Devisenproduktion eine Verletzung der Antitrustgesetze.

Schleuderwettbewerb am Eisenmarkt. Wie in der Zeitschrift „Stahl und Eisen“ über die Lage des deutschen Eisenmarktes berichtet wird, macht sich die schwierige wirtschaftliche Lage in erster Linie im Ruhrgebiet bemerkbar. Die Werte der Eisenindustrie mögen im großen Durchschnitt noch zu etwa 50 Prozent herabgesetzt sein. Auf dem Weltmarkt haben die französischen Eisenwerke das Maß der überaus starken und höchst bedauerlichen Preisunterbietungen erst recht voll gemacht, als sie im ersten Oktober-Drittel ihre Preise noch unter die schon übermäßig niedrigen belgischen setzten. Wenn die neuesten Meldungen zutreffen, dann unterbietet nun Belgien infolge noch größer gewordenen Arbeitsmangels wieder die Franzosen mit Preisen, die nur als Schleuderpreise bezeichnet werden können. Soweit die deutsche Eisenindustrie in diesem Wettbewerb überhaupt eintreten will, kann sie das nur mit um so größeren Verlusten tun.

Weitere Verschlechterung in der Maschinen-Industrie. Wie der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten mitteilt, hat sich die Geschäftslage in der deutschen Maschinenindustrie im Oktober weiterhin verschlechtert. Der an der tatsächlich geleisteten Arbeiterstundenzahl gemessene Beschäftigungsgrad ging im Oktober auf etwa 48 Prozent zurück. Die durchschnittliche Wochen-Arbeitszeit betrug kaum noch 43 Stunden.

Ufa Dispendentos. Die Ufa-Sitzung der Unifilm-Film-AG (Ufa), Berlin, nahm den Abschluß für das am 31. Mai beendigte G.V. 1929/30 entgegen. Es ergibt sich ein Reingewinn von 4248 (i. V. 14359) M., der weiter vorzutragen werden soll. Der Gesellschaft ist es gelungen, ihre Nachstellung auf dem Gebiet des Tonfilmgeschäftes auszubauen. Die sich besonders in den letzten Monaten des Berichtsjahrs anwachsende Aufwärtsentwicklung hat bis heute angehalten.

Keine Verlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens. Wie höflich mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung die von Polen gewünschte Verlängerung des am 31. Dezember ablaufenden Holzabkommens, nach dem die Einfuhr polnischer Schnitthölzer freigegeben ist, abgelehnt, weil es durch das noch abzuschließende allgemeine deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen überflüssig gemacht werde. Vom 1. Januar an ist nunmehr auch die Einfuhr polnischer Schnitthölzer verboten.

Die deutsch-österreichischen Verträge angenommen. Der österreichische Nationalrat hat die Abkommen mit Deutschland über den kleinen Grenzverkehr, die Rechtshilfe in Zollsachen, die Ausführungsbestimmungen und die Sozialversicherung angenommen.

Immer noch störendes Maschinengeschäft. Im November hat sich in der deutschen Maschinenindustrie das Inlandsgeschäft noch weiter verschlechtert. Der Eingang von Auslandsaufträgen war teilweise leicht gebessert. Bei einer großen Zahl von Betrieben reichte der November-Auftragsbestand nicht aus, um die erheblich verringerten Belegschaften — selbst bei fast verkürzter Arbeitszeit — im bisherigen Umfang durchzuhalten. Es ist daher mit weiteren Entlassungen und Betriebsstilllegungen zu rechnen. Die Wochenarbeitszeit sank im November im Durchschnitt um eine weitere halbe Stunde auf rund 42 Stunden, der an der tatsächlich geleisteten Arbeiterstundenzahl gemessene Beschäftigungsgrad ging auf 47 Prozent zurück.

Der jährliche Holzabfuhr befreit sind 4-5 Milliarden Mark, also 8 Prozent des deutschen Volkseinkommens.

Auch ein Zeichen der Zeit. In Triest sind vom Postamt 100 Fernsprechanhänge gesperrt worden, weil die Gebühren nicht entrichtet werden konnten.

Der Bankrott in Amerika. Nach amtlicher Mitteilung sind in den ersten elf Monaten des Jahres 1930 in den Vereinigten Staaten 981 Banken mit 515 Millionen Dollar Kundengeldern geschlossen worden, davon allein 236 Banken mit 205 Millionen im November. — Am 23. Dezember wurden weitere acht Banken geschlossen, davon je zwei in Connecticut und Alabama und je eine in Virginia, Georgia, Florida und in Philadelphia. Bei der letzten, der Firma Bickstein u. Co. handelt es sich um Kundengelder in Höhe von 2 Mill. Dollar.

5,3 Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten. Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten ist nach Angabe der Arbeitergewerkschaft in den letzten Wochen weiter gestiegen. Schätzungsweise, so heißt es, habe es am 15. Dezember etwa 5 300 000 Arbeitslose gegeben, demnach sei ein Zuwachs von 300 000 seit dem 1. Dezember zu verzeichnen. Die Arbeitergewerkschaft läßt erklären, daß die Arbeitslosigkeit bereits großes Elend verursacht habe.

Paraffinöl als Triebstoff. Das russische Institut des Seetransports für wissenschaftliche Forschung hat eine Methode zur Verwendung von Paraffinöl als Heizstoff für Verbrennungsmotoren gefunden. Das Institut hat einen neuen Vorwärmer konstruiert, mit dessen Hilfe der Wästel flüssiger gemacht wird und die Kohre leicht durchlaufen kann. In erster Linie sollen die Motorschiffe der russischen Handelsflotte auf Paraffinheizung übergehen.

Beschäftigung ausländischer Fachleute in Rußland. Aus Moskau wird gemeldet: Von 397 ausländischen Fachleuten und qualifizierten Arbeitern, die zur Beschäftigung im Donezbecken eintrafen, sind 99, also ein Viertel, wieder zurückgekehrt, weil ihnen die vorgegebenen Bedingungen nicht genügen. Dieser hohe Hundertfach Enttäuscher zwingt zu dem Hinweis, daß die arbeitstüchtigen Ausländer sowohl wie die Organe der Räteregierung, welche die Auswahl ausländischer Fachleute befragen, die größte Sorgfalt in der Prüfung der Bedingungen sowohl wie der individuellen Befähigung anwenden.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat die Fahrpreise erster Klasse ihrer im Mittelamerika-Dienst beschäftigten Dampfer „Kugla“, „Teutonia“, „Gallia“ und „Grundwald“ für alle Abfahrten nach dem 1. Januar 1931 von Hamburg über Antwerpen nach (Barbados) Trinidad, Venezuela, Curacao, Kolumbien, Costa Rica und Guatemala herabgesetzt. Im Westküstendienst nach Südamerika (Kolumbien, Ecuador, Peru und Chile) hat die Hamburg-Amerika-Linie ihre Fahrpreise der ersten Klasse und Klasse von Hamburg über (Rotterdam) Antwerpen mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ebenfalls ermäßigt. Des Weiteren ist, um den vielfach geäußerten Wünschen nach einer etwas höheren Anspruchs angepaßt, aber doch billigen Beförderungsklasse zu entsprechen, eine Mittelklasse auf ihren Schiffen der „Waldklose“ geschaffen worden.

Stuttgarter Börse, 27. Dezember. Die heutige Börse war sehr lustlos und etwas schwächer. Im Verlauf änderte sich nicht viel. Schluß behauptet. Rentenmarkt ruhig.

Berliner Getreidepreise, 27. Dez. Weizen märt 24,80—25, Roggen 15,60—15,80, Braugerste 20—21,60, Futter- und Industrieernte 18,80—19,40, Hafer 14—14,60, Weizenmehl 28,75 bis 36,75, Roggenmehl 0—0,60, 23,60—26,75, Weizenkleie 9,75 bis 10,25, Roggenkleie 9—9,50.

Würt. Edelmetallpreise, 27. Dez. Feinsilber Grundpreis 45,50, Feingold Verkaufspreis 2814 Mt. je Ag., Rein-Platin Verkaufspreis 4,55, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 4,50, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 4,35 Mt. je Gr.

Märkte

Viehpreise. Ballingen: Färren 850—1100, Ochsen und Stiere 320—630, Kühe 220—600, Kalbinnen 350—700, Jungvieh 100 bis 300 M. — Laupheim: Kälber und Ferkel 270—340 M. — Mönningen: Ochsen 395—620, Färren 395—440, Kühe 320—525, Kalb 291—510, Jungvieh 180—295 M.

Schweinepreise. Ballingen: Milchschweine 15—25 M. — Buchau a. F.: Milchschweine 22—25 M. — Bühlerland: Milchschweine 18 bis 25 M. — Laupheim: Mutterchweine 130—165, Milchschweine 22—32 M. — Mönningen: Käufer 39—67, Milchschweine 17—28 M. — Niederstetten: Saugchweine 20—30 M. — Oberstfeld: Milchschweine 18—30 M. — Schornhausen a. F.: Milchschweine 18—24, Käufer 31—60 M. — Tettnang: Ferkel 18—24 M. — Tullingen: Milchschweine 18—23. — Winnenden: Milchschweine 22—28 Mt.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 12—12,50, Hafer 6,60—7, Dinkel 8,50 Mt. der Zentner.

Erzeugungseinschränkung für Stahl. Alle Ländergruppen des internationalen Stahlkartells haben für die ersten drei Monate 1931 die Einschränkung der Erzeugung um 30 v. H. angenommen.

Der Wert des deutschen Waldes einschließlich seines Grund und Bodens und seines Holzes beträgt rund 19 Milliarden Mark, d. h. etwa ein Drittel des deutschen Volkseinkommens. Der Gesamtwert

Neujahrswunschenthebungskarten Herzlicher Dank!

haben geist (in alphabetischer Ordnung):

- Bürgermeister Baehner und Frau.
- Stadtpfleger Brachhold und Familie.
- Frau Johanna Brachhold, Witwe.
- Karl Bott, Uhrmacher und Frau.
- Bezirksnotar Brehm und Frau.
- Oberstleutnant von Breuning und Frau.
- Frau Justine Bäder, Witwe.
- Rektor Dengler und Frau.
- Karl Eisele, Bäckermeister und Fam.
- Weggermeister Eilermann und Frau.
- Stadtpfarrer Fischer und Angehörige.
- Walter Fritzsche, Hotelier und Frau.
- Hauptlehrer Geray, Stuttgart-Berg.
- Stellvert. Bezirksnotar Hart und Frau.
- Familie Kaufmann L. Kappelmann.
- Ludwig Kappelmann, Weggermeister und Frau.
- Frau Kull Witwe und Schwester, Alte Linde.
- Eugen Lipps jr., Schlossermeister und Frau.
- Eugen Lipps jr., Schlossermeister und Frau.
- Eugen Pfau, Weggermeister und Frau.
- Apotheker Plappert und Frau.
- Dr. Rath, Baudirektor und Frau.
- Georg Rath mit Fam., Pension Rath.
- Sparkassendirektor Rump und Frau.
- Rechnungsrat Schmid und Frau.
- Inspektor Staudenmaier und Frau.
- Apotheker H. Stephan und Familie.
- Oberlehrer Wildbrett und Frau.
- Hermann Wildbrett und Frau, Villa Hannele.
- Stadtbaumeister Winkler und Frau.
- Frl. Therese Wolber.
- Karl Wolber, Oberzollinspektor i. R.
- Oberlehrer Wörner und Frau.

Aus den Reihen der Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder sind uns für den Gabentisch bei der Weihnachtsfeier viele Gaben zugegangen, für die wir herzlichsten Dank sagen. Ferner gilt unser Dank allen denen, die durch ihre Mitwirkung das Fest verschönt haben.

Liederkranz Wildbad / E. V.

Andrehkurbel innerhalb der Stadt verloren gegangen Abzugeben bei Frh Schraft. Autovermietung.

Schreibmaschinen nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Schützenverein Wildbad e.V. gegr. 1843.

Am Montag den 29. Dezember 1930, abends 8 Uhr, findet im Hotel gold. Hof unsere diesjährige

General-Versammlung

statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Oberschützenmeisters. 2. Rechenschafts- und Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes. Hierzu laden wir unsere verehrlichen Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder herzlich ein und erwarten zahlreiche Teilnahme. Das Schützenmeisteramt.